

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muss sie. Denn sie wandert dem Licht nach. Sie hat in ihren «Chromatophoren» zwar kein echtes Blattgrün, sondern ein gelbbraungrünes Öl, das als «Phaeophyll» aber so wie Blattgrün in der sanften Dämmerung des Bodens arbeitet. Da sich indes die Erdkrümchen ständig verschieben, da in jeder Stunde zwischen Morgen und Abend die Intensität des Lichtes wechselt, so bleibt den Kleinwesen, die von ihm leben, nichts anderes übrig, als ihm ständig nachzugehen.

Nun geben ihnen die zwei dicken Öltropfen bereits einen wesentlichen Auftrieb. Ausserdem aber ist die Schachtel darauf eingerichtet, sie ist verdünnt, wo immer es möglich ist, und dann mit feinsten Versteifungen doch wieder zu unglaublicher Stabilität verfestigt. Ein ganzes raffiniert eingelegtes System von Verspannungen, dazu an beiden Enden eine geschwungene Öffnung, durch die ein vorwärtstreibender Wasserstoss ein- und wieder austreten kann. Und ausserdem gibt es auch

noch solche, die einen dünnen, elastischen Schleimfaden nach Art eines Raupenschleppers besitzen, auf dem sie geschickt dahingleiten oder mit dem sie auch schwimmen.

Das Leben in der Schachtel ist nicht nur ural, sondern auf der ganzen Erde, in Land und Wasser verbreitet. In keiner Zeit, in keinem Fussbreit unseres Globus fehlte es jemals. Die Schalen liegen da und dort zu 20 m bis 200 m dicken Lagen gehäuft. Es gibt sie von Sibirien bis Madagaskar. Sie heissen dann Kieselgur oder Bergmehl. Im hohen Norden, wenn die Nahrung knapp wird, verbäckt man dieses gelblich graue Pulver mit Resten von Hafer- oder Gerstenmehl. Böhmischer Polierschiefer glitzert von solchen Schalen. Mit Tiefseeschlamm werden sie ans Licht gehoben.

Die gläserne Schachtel ist also unsterblich. So ausgezeichnet hat sie sich bewährt, dass die Zeit ihr nichts mehr anhaben kann. Sie ist die ideale Form, die niemand mehr übertreffen kann.

SSHh

Hochhamm

Sesselbahn Skillift (bei Schönggrund)

Berggasthaus mit Sonnenterrasse

- Das ideale Skigelände im Winter
- Die reizvollsten Wandermöglichkeiten im Sommer
- Der Berg mit der erstaunlichen Fernsicht
- «Hamm-Frühstück» bis 11 Uhr
an Wochenenden und während der Saison
(mit Bauernspeck und Käse)

+ CONGO-SALBE

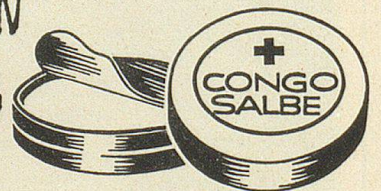
heilt Schürfwunden, Kratzwunden, gesprungene Lippen, verkrustete Wunden, Fieberbläschen, Wundröte der Säuglinge, raue und aufgesprungene Hände, Sonnenbrand, Wolf, wunde Füsse, unreine Haut und Wundliegen.



Congo-Salbe für die **Wundpflege**

Sie ist schneeweiss und beschmutzt weder Wäsche noch Kleider.

Dose Fr. 3.50



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien